

Santina Ieronimo Tikhomirov
Präsidentin Kantonale Fachschaft Russisch
Chemin du Compois, 22
2533 Evilard (BE)

Herr
Regierungsrat B. Pulver
Erziehungsdirektor
Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern

Bern, 30. Juni 2013

Stellungnahme Streichung Russisch als Schwerpunktfach

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Wir Russischlehrerinnen und Russischlehrer des Kantons Bern wurden am 28. Juni 2013 darüber informiert, dass das Fach Russisch ab dem 1. August 2014 als Schwerpunktfach gestrichen werden soll. Wir nehmen diesen Sparvorschlag mit grosser Betroffenheit zur Kenntnis.

Mit der Absicht, das Russische als Schwerpunktfach zu streichen, wurden wir bereits im Jahr 1999 konfrontiert. Nach eingehender Prüfung hatte der damalige Regierungsrat, Herr Mario Annoni, den Entscheid widerrufen und das Schwerpunktfach auf bestimmte Schulen konzentriert. Damals wurde den Argumenten, die für den Erhalt des Schwerpunktfachs Russisch sprechen, Rechnung getragen.

Wir sind uns der schwierigen finanziellen Lage des Kantons bewusst und schätzen die umsichtige Umsetzung der Sparmassnahmen im Bildungsbereich. Dennoch bitten wir Sie, den Entscheid bezüglich des Schwerpunktfachs Russisch auch zum heutigen Zeitpunkt zu prüfen. Die angekündigte Massnahme hat einen geringen Spareffekt im Vergleich zu den beträchtlichen negativen Auswirkungen, die dieser Entscheid mit sich bringen würde.

Im gymnasialen Russischunterricht werden nicht nur reine Sprachkenntnisse vermittelt, sondern die Grundlagen für das Verständnis des europäischen Ostens gelegt. Wir befürchten, dass mit der Streichung des Schwerpunktfachs nicht nur Leute mit Sprachkenntnissen, sondern auch kulturelle Vermittler mit wichtigen sozialen Kompetenzen in unserem Kanton und in unserem Umfeld fehlen würden.

Der Russischunterricht wird allgemein als eine Bereicherung der Schule betrachtet, da die oft überdurchschnittlich engagierten Russischschülerinnen und -schüler viele wertvolle Impulse für ganze Klassen und die Schule überhaupt einbringen.

Die Bernischen Gymnasien bilden Schülerinnen und Schüler aus, die häufig während der universitären Laufbahn die Slawistik oder verwandte Studien wählen und zu einem späteren Zeitpunkt zu Osteuropa-ExpertInnen werden. Eine Verbindung zwischen dem Russischunterricht in der Schule und der späteren Studien- und Berufswahl wurde mehrfach bestätigt. In Bern und Freiburg befinden sich neben der Slawistik, zudem noch Institutionen von nationaler Bedeutung in den Bereichen Osteuropastudien und Sozialwissenschaften. Die Gymnasien bilden wichtige Zuträger dieser Institutionen.

Trotz ihrer verhältnismässig geringen Zahl werden die Russischschülerinnen und -schüler häufig zu wichtigen Fachleuten, auf die die Wirtschaft, die Bundestadt Bern, samt der Bundesverwaltung, sowie die zahlreichen internationalen Organisationen angewiesen sind. Im Moment herrscht in diesen Strukturen ein Mangel an solchen „Spezialisten“, deren Ausbildung oft am Gymnasium beginnt. Da das Russische an gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz gewonnen hat, sind die Schülerzahlen im Kanton Bern, wie auch schweizweit, stetig gestiegen.

Der Russischunterricht erfüllt vollumfassend die allgemeinen Bildungsziele und „erweitert den allgemeinen Bildungshorizont um eine wesentliche Komponente“. Darüber hinaus ist Russisch in unseren Augen ein wichtiger Bestandteil eines integralen und zukunftsorientierten gymnasialen Unterrichts.

In diesem Sinn, sehr geehrter Herr Regierungsrat, bitten wir Sie, Ihren Entscheid zu überprüfen und uns die Möglichkeit zu geben, in einem persönlichen Gespräch die Argumente vorzutragen.

Freundliche Grüsse

Santina Ieronimo Tikhomirov
Präsidentin Fachschaft Russisch

Kopie: Schuldirektionen der betroffenen Gymnasien